

# Da Sonn steicht hentern Wald

(Feieromd)

Mundart aus dem Erzgebirge

Worte und Weise von Anton Günther 1903

Da Sonn steicht hen - tern Wald drüber nei, besaamt da Wol - kn rut, a  
je - der lecht sei Warkzeich hie on schwenkt zen Gruß sän Hut. 's is  
Fei - erobnd, 's is Fei - erobnd es Tog - werk is voll - bracht, 's gieht  
al - lis sei - ner Haa - mit zu, ganz sach - te schleicht de Nacht.

1. Da Sonn steicht hentern Wald drüben nei,  
besaamt da Wolkn rut,  
a jeder lecht sei Warkzeich hie  
on schwenkt zen Gruß sän Hut.

2. On üwern Wald a Vöchela  
Fliecht noch sän Nastl zu.  
Ven Därfl drübn a Glöckl klengt,  
Dos maant: lecht eich ze Ruh.

3. Do zieht's wie Friedn dorch de Brust,  
's klengt als wie a Lied,  
Aus längst vergangina Zeitn rauscht's  
Gar hamlich dorch's Gemüt.

4. Gar manichs Harz hot ausgeschlogn,  
Verbei is Sorch on Müh',  
On üwern Grob ganz sachte zieht  
A Rauschn drüwer hie.

**Ref:** s' ist Feieromd. s' ist Feieromd;  
es Togwerk is vollbracht,  
's gieht allis seiner Haamit zu,  
ganz sachte schleicht de Nacht.

1. Die Sonne steigt hinterm Wald drüben nieder,  
besäumt die Wolken rot,  
ein Jeder legt sein Werkzeug hin  
und schwenkt zum Gruß seinen Hut.

2. Und überm Wald ein Vögelein  
fliegt nach seinem Nestchen zu.  
Vom Dörfchen drüben ein Glöcklein klingt,  
das mahnt: legt euch zur Ruh.

3. Da zieht's wie Frieden durch die Brust,  
es klingt so wie ein Lied,  
aus längst vergangnen Zeiten rauscht's  
gar heimlich durch's Gemüt.

4. Gar manches Herz hat ausgeschlagen,  
vorbei ist Sorg und Müh,  
und überm Grab ganz sachte zieht  
ein Rauschen drüber hin.

**Ref:** s' ist Feierabend, s' ist Feierabend;  
das Tagwerk ist vollbracht,  
's geht alles seiner Heimat zu,  
ganz sachte schleicht die Nacht.